

Internationale Tagungsreihe „Psychotherapie auf dem Weg zur eigenständigen wissenschaftlichen Disziplin“

call for papers --- call for papers --- call for papers

**Naturwissenschaft des Geistes
oder
Geisteswissenschaft der Natur?**

call for papers --- call for papers --- call for papers

*Mi 26., Do 27., Fr 28., Sa 29. Mai 2010
Jugendgästehaus Köln-Riehl
An der Schanz 14, 50735 Köln
Anmeldungen über www.dgptw.de*

*„Der Geist hat für uns die Natur zu seiner
Voraussetzung, deren Wahrheit er ist“
(Hegel, Enzyklopädie im Grundriss § 299)*

*Dritte gemeinsame Tagung der
Deutschen Gesellschaft für Psychotherapie-
wissenschaft (www.dgptw.de)
und der Schweizer Charta für Psychothera-
pie (www.psychotherapiecharta.ch)*

Zur Programmatik

Aufbauend auf den Tagungen in Köln 2008 und in Bern 2009 wird der Weg der Psychotherapie zur eigenständigen Disziplin fortgesetzt. Die Kölner Tagung behandelt verstärkt Bestrebungen um die wissenschaftstheoretische Begründung und institutionelle Verankerung der PTW. Während in biologischer Psychiatrie und experimenteller Psychologie die Bemühungen um eine Naturwissenschaft des menschlichen Geistes im Vordergrund stehen (Artificial Intelligence, Robotik, Cognitive Science), sind die humanbiologischen Grundlagen der Psychotherapie in einer subjektiven Biologie zu suchen, einer Wissenschaft vom Menschen, in der Subjek-

tivität, Seele und Geist als Komponenten der menschlichen Natur begriffen werden. Inzwischen hat sich auch bestätigt, dass ein innovativer Ansatz, wie die neue, interdisziplinäre Disziplin Psychotraumatologie, unbedingt in den human- und geisteswissenschaftlichen Rahmen der Psychotherapiewissenschaft einbezogen werden muss, soll sie nicht die Unmenschlichkeit wiederholen oder noch verstärken, die sie bekämpfen will.

Auf der Kölner Tagung sind die Veranstalter wieder darum bemüht, für den Aufbau der PTW Disziplinen zusammenzuführen, die bisher kaum Berührungspunkte untereinander aufweisen, nämlich Pädagogik, Psychologie, Medizin, Philosophie oder Soziologie. Psychotraumatologie hat sich bereits als „Querschnittsfach“ etabliert, das in all diese Bereiche hineinwirkt und durch sie bereichert wird. Ebenso muss die PTW verfahren. Die Veranstalter der Tagung, DGPTW und Schweizer Charta, streben programmatisch die interdisziplinäre Vielfalt beim Ausbau der PTW zu einer eigenständigen Wissenschaft an. Fühlen Sie sich also willkommen, wenn Sie einen Beitrag zu einem unserer Themenschwerpunkte leisten möchten. Unsere diesjährigen Schwerpunkte sind:

1. Forschungslogik, Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse der PTW

2. Geisteswissenschaft der Natur bzw. subjektive Biologie des Menschen
3. Ausbau der Psychotherapie zu einer eigenständigen Wissenschaft

Die Themen werden weiter unten näher kommentiert. Als Kongressbeitrag angenommen werden Kurzreferate oder Poster. Um die Kontinuität der Tagungen zu fördern, wird empfohlen, beim Einreichen eines Beitrags die folgende Literatur zu berücksichtigen:

1. Alfred Pritz (1996, Hrsg.) *Psychotherapie – eine neue Wissenschaft vom Menschen*. Wien, NY: Springer.
2. Gottfried Fischer (2008) *Logik der Psychotherapie. Philosophische Grundlagen der Psychotherapiewissenschaft*. Kröning: Asanger.
3. Dieter Wandschneider (1982) *Raum, Zeit, Relativität: Grundbestimmungen der Physik in der Perspektive der Hegelschen Naturphilosophie*. Frankfurt: Vittorio Klostermann.
4. Dieter Wandschneider (1995) *Grundzüge einer Theorie der Dialektik. Rekonstruktion und Revision dialektischer Kategorienentwicklung in Hegels „Wissenschaft der Logik“*. Stuttgart: Klett.
5. Thomas Kesselring (1984) *Die Produktivität der Antinomie. Hegels Dialektik im Lichte der Erkenntnistheorie und formalen Logik*. Frankfurt: Suhrkamp.
6. Thomas Kesselring (1981) *Entwicklung und Widerspruch. Ein Vergleich zwischen Piagets genetischer Erkenntnistheorie und Hegels Dialektik*. Frankfurt: Suhrkamp.
7. Gottfried Fischer (2008), Zusammenfassung des Kölner Kongresses, www.dgptw.de/heilen.html.

Ferner sollten bei den Forschungsbeiträgen die Richtlinien (www.dgptw.de/download/Reglement-D.pdf) der Schweizer Charta berücksichtigt werden, ebenso wie die Wissenschaftsdeklaration (www.dgptw.de/download/Deklaration-D.pdf).

Zu 1) Forschungslogik, Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse der PTW

Hier steht eine genuin psychotherapiewissenschaftliche Forschungsmethodik im Mittelpunkt. In den Schriften (A) und (B) wird die Besonderheit des psychotherapeutischen Gegenstands und der Forschungsmethode definiert, sowohl für den Kontext der Entdeckung als auch der Beweissicherung. In (B) wird als übergreifendes Gütekriterium ein „Konvergenzprinzip“ vorgeschlagen, das apriorische und empirische Erkenntnisse zusammenführt. Empirische Untersuchungen führen ebenso zu gültigen Erkenntnissen wie Logik, Mathematik und apriorisches Denken. Empirische Forschung hat jedoch eine immer nur vorläufige Geltung im Gegensatz zu apriorischer Erkenntnis. Gesichertes Wissen ergibt sich in anwendungsbezogenen Wissenschaften, wenn apriorisches und empirisches Wissen „konvergieren.“ In (C) und (D) wird treffend von „Prinzipiierung“ der Empirie gesprochen, wenn der Nachweis gelingt, dass ein empirisches Forschungsergebnis einer logisch notwendigen Struktur entspricht. „Empirie ohne Logik ist blind, Logik ohne Empirie kann sich leicht irren“ lautet eine Faustregel in (B).

Zur Absicherung von Forschungsergebnissen wird neben der apriorisch-empirischen Konvergenz in (B) die methodische Triangulation empfohlen. Ein methodenbedingtes Artefakt in der Psychotherapieforschung kann erst dann ausgeschlossen, wenn konvergente Ergebnisse aus mindestens zwei unterschiedlichen Forschungsmethoden vorliegen, etwa aus naturalistischen Studien, RCTs oder systematischen und vergleichenden Fallstudien.

Methodologische und/oder empirische Beiträge, die sich im Rahmen einer genuin psychotherapiewissenschaftlichen Forschungsmethodik bewegen und/oder diese theoretisch weiter präzisieren, sind erwünscht. Wichtig noch: Bei der Kombination qualitativer und

quantitativer Methoden sichert allein ein Primat der qualitativen Methoden die Interpretierbarkeit des Forschungsergebnisses (A) und (B).

Zu 2) Geisteswissenschaft der Natur bzw. subjektive Biologie des Menschen

Hier werden Beiträge angenommen, die biologische Phänomene beim Menschen in einer subjektiven Sinnperspektive aufzeigen. Ein Beispiel sind nach den zuvor genannten methodologischen Kriterien gesicherte Beiträge zur Psychosomatik oder zur Ethologie beim Menschen. „Dialektisch-ökologisches Denken“ sollte als epistemologisches Kriterium berücksichtigt werden (Näheres in B und D). Das Zusammenspiel von Leib, Gehirn und Umwelt bildet die körperliche Entsprechung psychomentaler Zustände und Funktionen. Einschlägig sind Beiträge zur Biologie des Menschen, die in Datenerhebung und -auswertung Sinnhaftigkeit und Logik subjektiver Systeme berücksichtigen.

Zu 3) Ausbau der Psychotherapie zu einer eigenständigen Wissenschaft. Einschluss der Psychotraumatologie

Einschlägige Beiträge finden sich in (A) und (E). Erwünscht sind Vorschläge und Modelle zur Institutionalisierung der PTW, Erfahrungsberichte und Ergebnisse von Evaluationen. Ebenso sind Berichte aus unterschiedlichen Praxisfeldern erwünscht, wie soziale Arbeit, Migration, Drogenberatung, Rettungsdienste, Krisenintervention, Intervention bei Großschadenslagen sowie in psychotraumatologischer Fachberatung und traumatherapeutischer Behandlung.

Die Themenschwerpunkte sind über die Wochentage folgendermaßen verteilt:

Mi, 26. – Themen der Psychotraumatologie;
Do, 27. – Themen zur subjektiven Biologie;

Fr, 28. – Institutionalisierung der PTW;
Sa, 29. – Subjektive Biologie/Treffen der Fachgesellschaften und Arbeitsgruppen
Das vorläufige Programm der Tagung finden Sie bald auf der Seite der DGPTW (www.dgptw.de) sowie die Teilnahmebedingungen und –gebühren.

Die Beiträge nach dem call for papers umfassen:

1. Kurzreferate von 20 Minuten Sprechzeit, 10 Minuten Diskussionszeit
2. Präsentation und Kommentierung von Postern

Wir bitten um Einsendung Ihrer Themen und Abstracts bis zum 01.09.2009 (Achtung: die Frist wurde um einen Monat verlängert) an:

Akademie für Integrative
Psychotherapiewissenschaft (AIPTW)
Höninger Weg 115
D – 50969 Köln
Sekretariat Frau Rieschl
E-Mail: gottfried.fischer@uni-koeln.de